# S Basler Märli vo de Pandabärli

Vo China waiss me, ass bim Aesse
d Lyt in dr Reegel s Bschtegg vergässe
und mit Stääbli wie Noodle zem Strigge
vom Däller dien Ryys mit Chop Suey bigge.
Me waiss au, ass die statt im Kaare
lieber uff em Velo faare
und, wil sy sunscht kai Hobby hänn,
sich pauselos vermeere wänn.
Das fiehrt drzue, ass in däm Land
d Bevelkrig wachst, und zwoor rasant,
so ass es lut Statistik hit
scho iber e Milliarde Chineese git.
So vyyl Mensche belaschte schwär
d Natur und au dr Pandabär,
wo z China läbt syt Alters här,
womit y ändlig bim Sujet wär.
E Märli hann y nämlig welle
vo däne Bärli Eych verzelle.
So Panda git's in China grad
no dausig Stigg im Reservat:
Im ene Sytedaal vom Jangtsekiang,
oobe rächts am Schattehang,
lääbe sy in dichte Wälder,
gsponseret mit Spändegälder
vom WWF, wo rächt vyyl Stutz
ussgit fir däm Dier sy Schutz.
Jede Zolli, so sich's laischte ka,
wurd gärn e Pärli Panda ha,
und die au zichte, denn e Buschipanda
zieht s Publikum in jedem Land aa.
Doch maischtens sitze die Zolli-Panda
nur ummenand und starre d Wand aa,
denn vor lutter Keefigfrust
hänn uff Vermeerig die kai Lust.
Im Basler Zolli kasch bequem
die halbi Dierwält see vom Brehm:

Esel het’s mit langen Ohre,
Affe, wo in dr Nase bohre,
Kameel, wo aim ins Gsicht dien spugge,
Gorilla mit eme Silberrugge,
Giraffe het’s und nit z’vergässe
sinn d Flusspfärd, wo dien Zebra frässe.
Nur ains het’s noonig und das wäre
schnuusigi schwarzwyssi Pandabäre.
Dr Zollidiräggter maint, ass so Bäre
e Riisekassefiller wäre
und ass me die in dr Wirtschaftskryyse
statt z kaufe villicht au kennt lease.
Sy miechte dr Zolli attraktiver
und finanziell vyyl lukrativer,
denn s kääme ganzi Kinderschare
samt Eltere nach Basel z faare
zem die Pandabärli z gsee
und z riefe: Lueg wie härzig, jeee!
S gäbt fir dr Zoologisch Garte
verschiidenschti Vermarktigsarte:
Dr Zollikiosk hätt zem Byschpyl am Aend
Pandateddys im Sortimänt,
wo, wenn sy duesch in Ranze pfätze,
akzäntfrey dien Chinesisch schwätze.
Im Restaurant fändsch uff dr Karte
au panierti Pandaschwarte,
doch wil’s dr Dierschutz strängschtens ahndet,
wenn e Panda in dr Pfanne landet,
wurdsch, statt ere bsundere Delikatässe,
in Wirkligkait nur e Kinngel ässe,
mit ere scharfe Sosse, wo im Hals brennt wie Fyyr,
das miecht en exotisch und dopplet so dyyr.
Das sinn zwoor alles no Visione,
doch dänggt me, s wurd sich sicher lohne
nach China z fliege mit em Zwägg
zrugg z koo mit Bäre im Gepägg.
Guet, me miesst scho investiere,
e Gheeg fir die Panda renoviere,
e Pandawärter engagiere
und in dr Zyttig inseriere,

ass me z’Basel nääbe Wildsey und Affe
au Pandabäre ka begaffe.
Doch au, wenn alles sunscht barat isch,
isch d Ernährig no problematisch:
Jede, wo so Panda pflägt,
waiss, die Vyycher sinn verschläggt,
die frässe nämlig, als wär das gsund,
nur Bambus, wo uss China kunnt.
S wurd sich aber nit rentiere,
dä Bambus vo derte z importiere,
besser wär’s, me fändi glyy
e Pflanzplatz irgendwo am Rhy
oder me miechti mit Pflueg und Spatte
en Agger uss dr Horburgmatte,
me kennti au fir weenig Gäld
e Parzälle miete im Kannefäld,
fir e Tryybhuus gäb’s e ganz e tolle
Standort uff em Gämpestolle,
oder uff dr Chrischona oobe,
villicht au dääne bi de Schwoobe:
neume in dr Regio miesst’s doch Land ha,
wo dä kaibe Bambus wachst fir die Panda.
Drum mecht y hit en Uffruef starte
an alli, wo im Schreebergarte
e Beet frey hänn oder uff dr Terrasse
zwische de Geranie en alti Harasse
mit Aerde kennte fille, s wär ganz e tolli
Sach, wenn sy dert fir e Zolli
Bambus wurde pflanze, mit däm me denne
die Bäre artgrächt däät fietere kenne.
Denn sunscht blyybe die Basler Pandabärli
au in Zuekunft nur e Märli.